KLIMASCHUTZ

„Sunday for future" vor dem Rathaus

Tutzing – Die „Fridays for future" inspirieren offenkundig andere, auch die Kirchen: Auf den „Tutzinger Klimatag" am Freitag folgte gestern wie eine Fortsetzung an gleicher Stelle der „Sunday for future". Aufgerufen hatten dazu die evangelische und die katholische Kirche. Die Wochenzeitung „Christ in der Gegenwart" hatte schon vor Monaten von so einer Idee geschwärmt: „Man stelle sich vor, die Jugendlichen schwänzen Samstagnacht die Disco und am Sonntagsmorgen das lange Ausschlafen und strömen in Massen in den Gottesdienst." Ganz so war es in Tutzing nicht, die Besucherzahl vor dem Rathaus war überschaubar, weit entfernt von den mehr als 1500 Teilnehmern am Freitag. Aber zuvor erarbeitete Aufrufe und Fragen zum Schutz der Schöpfung und des Klimas verfolgten die Anwesenden erkennbar nachdenklich. Ob all die Überschwemmungen nur eine Laune der Natur seien oder ob sie uns spüren ließen, dass da etwas nicht stimmt, so lautete eine Frage. Oder eine andere: Was wohl die Erde sagen würde, wenn sie reden könnte?

Vertreter eines Arbeitskreises „Umwelt und Schöpfung" in der katholischen Pfarrei St. Joseph nutzten die Gelegenheit, auf eine Reihe initiierter, laufender oder abgeschlossener Projekte der Pfarrgemeinde seit 2001 hinzuweisen. Darunter sind Fastenaktionen wie Autofasten, CO_2-Fasten oder Plastikfasten, die Organisation einer Verteilerstelle für biologische, fair erzeugte Lebensmittel direkt aus der Region (BioTop Oberland) und zahlreiche Maßnahmen wie Warmwasserbereitung über Sonnenkollektoren oder Fotovoltaikanlagen am Roncallihaus und am Kinderhaus St. Josef, die Sanierung der Kirchenheizung durch Einsatz einer Gas-Brennwertheizung, Dämmung des Kirchendachstuhls oder Verwendung von saisonalen und regionalen Lebensmitteln bei Pfarrfesten. Ebenso wie die evangelische Kirche, das Kloster, das Rathaus, Firmen und Privatleute gehört die Pfarrei St. Joseph zu den Mitbegründern des Klimapakts Tutzing. nz

STA Merkur 23.03.19